

Schriftleitung: Buddenbergstr. 4. Fernsprecher 3875.

Muscielsbreite: Im Verdauungsbagel: 1,20 mtr. **Ganfflangelange:** 1,00 mtr. **Stellengänge:** 80 Bg.; außerhalb: 1,50 mtr. für 1 mm Höhe und 33 mm Spaltenbreite; im Reflektett: 77 mm Spaltenbreite. Für 1 mm Höhe 8. — **W:** Für die Aufnahme von Musciclen an vorgeliebten Tagen und Wäben wird feine Gittermaschen mit 1 mm Spaltenweite benötigt, nach der Reinigung des Musciclen mit 1 mm Spaltenweite. Die Reinigungsbegleiter durch Lage oder in Sonstigen Fällen wird der benötigte Abstand einfüllig. — **Annahme:** 100 mg Musciclen abends 3 Uhr, für andere nachmittags 4 Uhr.

De: Neuporter Korrespondent der „Birmingham Gazette“ meldet: Der Minister des Neuport hat kürzlich gesagt in einer Rede: Uruguay werde auf der nächsten panamerikanischen Konferenz, die im Mai nächsten Jahres in Santiago de Chile abgehalten werde, die Eintragung eines amerikanischen Völkersbundes be-

Wir wollen bei dem hier zu Tage getretenen Bestreben des Zentrums, die interkonfessionelle Gegensätze auszugleichen, soferne es wert gehen, das besonders naheliegenden Differenzpunkt der bisherigen innerpolitischen Waffenbrüderschaft zwischen christlichem Zentrum und methodisch bewußt ungünstiger Sozialdemokratie hier außerhalb des Kreises jeglicher Betrachtung zu lassen. Wir wollen allen den Versuch, das Bestreben, fürderhin die christliche Weltanschauung unter Ausschaltung jeglichen konfessionellen Gegensatzes, in den Mittelpunkt des gesamten politischen Wirkens zu stellen, als eine höchst wertvolle Tat anerkennen, die wir mit vollster Achtung und Interesse verfolgen wollen. Wir können

Donnerstag aus-
französische Mi-
nisterienkammer
kriegsgericht
das ist be-

Regierung nicht
nicht in der
punkten Geld-
daß die ge-
beobachtung von
noch nicht ein-
willt. Die ar-
unde steht nicht
Gründen und
aus aus wohl-
tischen Ueber-

Mitteldeutschen burg.

am Sonntag und
Anstrengungen
auf der Mittel-
zu der eine
insofern aus
erfolgreich

die Presseber-
s willkommen
durch die Aus-
hat einen
über die
zusammen-
wurden die
in und Stahl-
al soziale Für-
wobei sich ein
Wiederanbau
er. Am Montag
auf auf Ein-
der Stadtge-
en im Haupt-
Bürgermeister
men der Stadt
im Auftrag
ajor Schwe-
esse-Konferenz,
Pressevertreter
antte.

Strationen

Mitarbeiter,
die nationale
des langen W-
Gegenstände
stand, schon
benutzliche W-
einer Demon-
gegen das
jüngsten Pro-
entführten Da-
er politisch
ziemlich auf-
der. Politische
der Demona-
tischen W-
eingegriffen
begegnet
bestellen die

unzig.

arbeiter.
des Haupt-
offenen einem
Arbeitgeberstande
gekommen.
seiner Ver-
f dem Stadt-
schaft mit pol-
der Danciger
rauffin den
er solle mit
iger Bürger
ab, sich von

erklärte, daß
suggeriert
die unersch-
diese Diri-
zu schädel
geren gefellte
die Sonne"
innen, unter
und dabei
vor der Man-
erklärungen
und Nachfr-
weeren Solo-
wed Wild-
münden, Es-
gegriffen
s. Burg, Witz,
interne Melo-
Jagd wurde
den Welter-
herausgefehl-
er Melodien-
kein Wun-
abdrücken an
Kreuzung ab-
Helfen und einer der beiden an
Bord befindlichen Passagiere wurden getötet; der
andere Passagier wurde schwer verletzt.

Vagrad, 24. Juli. Bei einem Zugsa-
menstoß 8 Meilen südlich Vagrad wurden sieben
Personen, darunter ein britischer Ingenieur, ge-
tötet und 14 verwundet.

Stunfwerke,
die Nach-
geheimnis der
in Aufzehr-
tionen und
verlums des
und Porto

dem Boden in die polnische Pachtstelle hineingehen
zu lassen.

Eine Streife der Schutzpolizei forderte die Strei-
ten auf, sich zu legitimieren. Dies lehnte der
Pole ab, verzeigte dem Beamten, der ihn am Rod-
armel faßte, um ihn nach der Wache zu führen,
einen Stoß und verschwand im Gebäude der
polnischen diplomatischen Vertretung.
Dem Beamten wurde der Zutritt zu dem polnischen
Gebäude verweigert, als sie sich nach dem Namen
des polnischen Offiziers erkundigten wollten. Eine
amtliche Untersuchung des Vorfalls wurde ein-
geleitet.

Die getöhlten Kerenst-Allen.

Aus Paris meldet man: Der Diebstahl der Ke-
renst-Allen, der Mitte Juni in Paris verübt
wurde, beginnt sich jetzt aufzuklären. Als Täter
kommt ein „Kammerdiener“ in Frage, der seine
Mithilfe bereits eingestanden hat. Die Dokumente
betreffen namentlich wichtige Schreiben gewisser
französischer Persönlichkeiten an Kerenst. Die Do-
kumente sind inzwischen in Moskau angekommen.

Der irische Aufstand.

Aus London meldet man: Die irischen Re-
gierungstruppen rücken gegenwärtig auf Cork zu,
wo sich der letzte große Stützpunkt der Aufständ-
lichen befindet. Die Kämpfe nehmen allerdings
an, daß die Aufständlichen, wenn sie in offener
Feldschlacht endgültig geschlagen worden sind, zum
Teil zum Gurrekrieg übergehen werden. Bei der
Einnahme von Clontarf verlor die Regierungstrup-
pen nach einer amtl. Meldung 5 Tote und
20 Verwundete.

Die Neubildung des italienischen Kabinetts.

Aus Rom meldet man: Orlando wurde am
Sonntag nachmittag vom König empfangen. Man
nimmt an, daß er den Auftrag zur Kabinettsbil-
dung annehmen wird. Sollte Orlando Minister-
präsident werden, so wird er wahrscheinlich das
Ministerium des Innern Bonomi anbieten. Man
glaubt, daß dieser das Schöngart vorziehen wird.
Die Aba soll Justizminister werden. Das Innen-
ministerium soll auch Schanzer, Vittori und
Gialloja angeboten werden.

Der König empfing u. a. auch den Fasis-
führer Mussolini, der erklärte, seine Partei
werde jede Regierung bekämpfen, die die Auflösung
der Fasispartei in ihr Programm aufnehme.

Die australische Güterindustrie und die deutsche Konkurrenz.

Nach einer Blättermeldung aus Melbourne
erklärte der Ministerpräsident auf die Frage, ob
etwas geschehen werde, um die australische Güter-
industrie gegen die deutsche Konkurrenz zu schüt-
zen, die Regierung sei sich über die Gefahr
einer deutschen Konkurrenz in der
Metallindustrie klar und werde alles Not-
wendige tun, um die australischen Interessen zu
wahren.

Kleine Nachrichten.

TU, Berlin, 24. Juli. Ein schweres Auto-
Unfall hat sich auf der Straße Oberschönewe-
der in Berlin ereignet. Zwei Kraftwagen fuhren in
voller Fahrt nach Berlin. Als der hintere den
vorderen Wagen zu überholen versuchte, kam der
Wagen ins Rutschen und prallte gegen einen Baum.
Die Insassen, ein Herr und zwei Damen, wurden
aus dem Wagen geschleudert. Der Herr wurde in
fast hoffnungslos im Zustand dem Kranken-
haus geführt, während die beiden Damen
mit dem Schwere davonkamen.

m. Stuttgart, 24. Juli. In Rom mern ist die
Höl der Seilungsverbote besonders groß.
Kürzlich wurde die „Demokratische Zeitung“ verbot-
en, die „Schlager Zeitung“ in Schwabe
auf vier Wochen verboten worden wegen Ab-
drucks des Aufsatzes „Das Urteil eines republik-
anischen Amerikaners“ aus der Wochenzeitung „Das
Geschehen“. Auf die gleiche Zeit wurde die
„Grenzwalder Zeitung“ verboten wegen
Abdrucks des gleichen Aufsatzes. Die fürsten-
tumer Zeitung in Köln wurde auf 8 Tage
verboten.

m. Memel, 24. Juli. Die letzten Stürme
haben auch Opfer unter den memelländi-
schen Fischern gefordert. Gestern trieben an
der Küste nördlich Memels Zehnhundert eines
Fischbootes an. Da am Donnerstag ein mit
vier Fischern ausgefahres Boot des Fischereis-
Basins aus Rastelbeck bei Memel nicht zurück-
gekehrt war, begab sich der Memeler Küstenwache
auf die Suche. Vor der Hafeneinfahrt wurde das
Boot festsitzend gefunden. Von den Fischern,
vier Fischern im Alter von 20 bis 40 Jahren war
nichts zu sehen. Sie sind ertrunken. Zwei von
ihnen waren verheiratet.

m. Paris, 24. Juli. Das „Cablegramme“ meldet
von einem gewaltigen Brand einer ameri-
kanischen Firma Allan Ryan, dessen
Wasser unter dem Namen „der König der Luftfahrt“
bekannt war. Die Firma hat gestern den Konkurs
erklärt unter Vorweisung einer Bilanz, die ein
Passivum von 2 1/2 Millionen Dollars
verzeigte gegenüber einem Aktivum von kaum
650 000 Dollars. Ryan war bereits vor zwei
Jahren wegen seiner Spekulationsmanöver be-
sonders in Aktien der Schutz-Automobile aus der
Stock Exchange ausgeschlossen worden.

Christiania, 24. Juli. Der Flieger Hel-
len stürzte in der Nähe von Roms mit seinem
Kreuzer ab. Helles und einer der beiden an
Bord befindlichen Passagiere wurden getötet; der
andere Passagier wurde schwer verletzt.

Vagrad, 24. Juli. Bei einem Zugsa-
menstoß 8 Meilen südlich Vagrad wurden sieben
Personen, darunter ein britischer Ingenieur, ge-
tötet und 14 verwundet.

Sport.

Erstes deutsches Arbeiter-Sportfest vom 22. bis
25. Juli in Leipzig.

TU, Leipzig, 24. Juli. Leipzig feiert gegenwärtig
im Rahmen des ersten deutschen Arbeiter-Turn-
sportfestes. Mehr als 100 000 Fremde dürften nach
der Stadt gekommen sein. Das Fest selbst wurde
gestern vormittag durch Eröffnung der Bundes-
ausstellung und Kranzniederlegung an den Grä-
bern verstorbenen Bundesvorstandsmitglieder begon-
nen. Nachmittags fand im Zoologischen Garten
die offizielle Eröffnungsfest statt. Ebenfalls wur-
den in zahlreichen Sportarten der Stadt Begrüßungs-
komitee veranstaltet.

Letzte Nachrichten und Drahtmeldungen.

Die Zuspitzung des Konflikts mit Bayern.

Reichstagskabinettsitzung.

w. Berlin, 24. Juli. Heute fand eine Ka-
binettsitzung statt, die sich auch mit der
Lage in Bayern beschäftigte.

Noch nie eine solche Kluff!

TU, München, 24. Juli. Die Münchener N. N.
lagen bei Besprechung der Krise, daß noch nie
seit der Gründung des Reiches sich eine solche
Kluff zwischen der Zentrale Berlin und Bayern
ausgetan hätte.

TU, München, 24. Juli. Wie das Nacht-Nr.
Abendblatt erzählt, beurteilt man den Konflikt
zwischen Bayern und der Reichsregierung als
sehr ernst. Wenn nicht im letzten Augenblick
in Bayern die Verfassungstreue siegreich werde,
man vor der Notwendigkeit stehen, gegen Bayern
die verfassungsmäßigen Konsequenzen zu
ziehen. Die Reichsverfassung biete dem Reichs-
präsidenten die Handhabe, sowohl mit der be-
waffneten Macht einzugreifen, um die rechtmäßige
Durchführung der Reichsgesetze herbeizuführen, so-
wie auch jedes Sondergesetz, welches gegen die
Verfassung verstoße, außer Kraft zu setzen. Die
bayerische Regierung müsse unter Umständen ge-
zwungen sein, eine sofortige Gegenaktion der
Reichsregierung im Reich einzuführen. Bayerns
dürfte dann auch mit der Unterbindung der Koh-
lenversorgung aus dem Reich beantwortet werden.

Die Landesverordnung der bayerischen Regierung.

TU, München, 24. Juli. Heute abend nach 7 Uhr
ist eine Sonderausgabe des Staatsanzeigers er-
schienen, in der die Verordnung zum
Schutze der Verfassung der Republik
wiedergegeben ist, außerdem ein Artikel über die
Ausführungsbestimmungen. In der Ein-
leitung der Verordnung des Gesamtministeriums
wird ausgeführt:

Der Deutsche Reichstag hat am 18. Juli
ein Gesetz zum Schutze der Republik erlassen,
worin zur Wahrung gewisser politischer Er-
satzungen ein Gesetz eingefügt wird, das im ganzen
weder mit Verfassungstrieb noch mit Schöpfen oder
Gesetzgebungen, sondern zum größten Teil mit
Personen befaßt ist, für die unmittelbar poli-
tische Gesichtspunkte in Frage kommen. Das
bayerische Volk erblickt darin in seiner über-
wiegenden Mehrheit eine Verletzung der Grund-
rechte des Staatsbürgers sowie der Grundsätze
echter Demokratie und ein Verstoß gegen die Grund-
lage der Weimarer Verfassung. Der Inhalt des
Gesetzes und der seinem Zustandekommen ent-
gegengebrachte bayerische Einspruch, der voll be-
gründet ist, hat im Geiste des Freiheitsstaates Bayern
eine große Erregung hervorgerufen, sodaß mit
einer unmittelbaren Gefährdung der öffentlichen
Sicherheit und Ordnung zu rechnen ist, wenn
das Gesetz ohne jeden Vorbehalt vollzogen wird.

Eine Entschließung gegen die Verkehrssteuer

h. Berlin, 24. Juli. In der Berliner Han-
delskammer fanden Beratungen über die verkehrs-
steuer statt. Unwesend waren laut B. Z. Vertreter
des auswärtigen Amtes, des Finanzministeriums,
des Wirtschaftsministeriums, des Reichs-
Hamburg-Amerika-Linien, des Verbandes deutscher
Fahrgastvereine, des Verbandes deutscher Ver-
kehrsvereine, der Organisationen des Groß- und
Kleinhandels usw. Nach mehrstündigen Beratungen
wurde eine Entschließung gefaßt, in der es
u. a. heißt:

Die Förderung des Fremdenver-
kehrs, insbesondere des Ausländerverkehrs, wird
auch unter den heutigen Verhältnissen aus wirt-
schaftlichen, kulturellen und politischen Gründen
dringend notwendig gehalten. Aus-
schräke jeglicher Art für Ausländer müssen
wegen der unangenehmsten Wirkung auf das Aus-
land als überaus schädlich angesehen werden.
Die berechtigten Organisationen sind
sich entschlossen, jeder Überforderung entgegen-
zutreten. Der Bund deutscher Verkehrsvereine
wird alle ihm vorgelegten Beschwerden prüfen
und, falls sie begründet sind, für Abhilfe sorgen.

Der Staatsgerichtshof.

w. Leipzig, 24. Juli. Die endgültige Zu-
sammenlegung des Staatsgerichtshofes ist folgende:
Der Vorsitz führt Senat-
präsident Hagen, Stellvertreter ist Senat-
präsident Richter. Zu Mitgliebern des Staatsge-
richtshofes sind Reichsgerichtsrat Baumgar-
ten und Reichsgerichtsrat Reiter ernannt. Zum
Untersuchungsrichter ist Landgerichtsdirektor
Mickel vom Landgericht Frankfurt a. M. bestellt.

2 Millionen Mark Belohnung für Ermittlung der in Norditalien Beteiligten.

w. Berlin, 24. Juli. Der Oberreichsanwalt
teilt mit, daß eine Belohnung bis zu zwei
Millionen Mark ausgesetzt ist für die Er-
mittlung und Ergreifung der Personen, die die
Mordtaten gegen Mitglieder der im Amt be-
findlichen oder einer früheren republikanischen Re-
gierung oder Volksvertretung des Reiches oder
eines Landes, die Ermordung der früheren Mi-
nister Erzberger und Rathenau und das Attentat
gegen Oberbürgermeister Scheubmann u. a. ver-
breiten oder selbst organisiert, oder solche Ver-
breiten oder Organisationen durch Geld oder
sonstwie unterstützen, und daß die Entschädigung,
ob die Belohnung verdient ist, wenn sie gebührt,
und wie sie gegebenenfalls zu verteilen ist, end-
gültig durch den Oberreichsanwalt erfolgt.

Verweisung der deutschen Moratoriumsnote an die Regierungen?

w. Paris, 24. Juli. Journal des Debats hält
es für wahrscheinlich, daß die Antwort der Re-
parationskommission vor der Abreise Poincarés
nach London abgehen werde. Es sei fraglich,

Es ist somit Gefahr im Verzuge. Aus diesen
Gründen sieht sich das bayerische Gesamtmini-
sterium veranlaßt, auf Grund des § 64 der
Verfassungsurkunde des Freistaates Bayern und
laut § 48 Abs. 4 der Reichsverfassung und
auf Grund der staatlichen Hoheitsrechte Bayerns
zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicher-
heit und Ordnung des Landes die folgende
Anordnung zu treffen...

Es folgen dann die Artikel der Verordnung,
welche die materiellen Bestimmungen des Reichs-
gesetzes zum Schutze der Republik festlegen. Vor-
zubeheben ist nur der Artikel 5, wonach nicht-
bayerische Polizeibehörden in Bayern nicht
innerhalb des Geltungsbereiches der Verordnung die
selbständige Vornahme von Amt-
handlungen in Bayern verboten ist.

Vor einer Erklärung des bayerischen Ministerpräsidenten.

D. München, 25. Juli. Der Ministerpräsident
wird heute in der Vollziehung des Landtages in
einer Erklärung zur Ablehnung des Schutzes
Stellung nehmen. Es besteht die Möglichkeit, daß durch
den Austritt des Ministeriums vom Reichs-
Hamburg-Amerika-Linien durch den Ministerpräsidenten
selbst zu befehlen, dagegen das Justizministerium
durch den Oberregierungsrat Dr. Guertner von der
Deutsch-nationalen Mittelpartei.

Eine Entschließung des bayerischen Bauernbundes.

w. München, 24. Juli. Der Landesvorstand
des bayerischen Bauernbundes nahm in der
heutigen Sitzung folgende Entschlie-
ßung an:

Der bayerische Bauernbund steht seit seiner
Gründung auf dem Boden des Föder-
alismus und hat diesen seinen Standpunkt
nach der Umwälzung von 1918 und bei der
Abstimmung über die Verfassung in Weimar
beibehalten und zum Ausdruck gebracht. Er
stimmt wegen der Preisgabe, namentlich der
Hoheitsrechte der einzelnen Staaten, in Weimar
gegen die Verfassung. Angesichts der unentfer-
baren Bestrebungen zur Vereinigung der repu-
blikanischen Staatsform und ihrer Träger hält
er eine entschiedene Abwehr der sich
aus diesen Bestrebungen ergebenden Gefahren
für dringend notwendig. Zu seinem Be-
dauern erblickt das vom Reichstag und Reichs-
rat angenommene, diesem Zweck dienende Ge-
setz eine Form, die einen Eingriff in die
bundesstaatlichen Hoheitsrechte be-
deutet. Er billigt daher alle verfassungsmäßig
zulässigen Schritte der bayerischen Regierung,
die geeignet sind, den vom Reichstag und Reichs-
rat angenommenen Gesetzen ihre die bundes-
staatlichen Hoheitsrechte bedrohende Wirkung zu
nehmen. Dabei hebt er ausdrücklich hervor, daß
er die Treue zum Reich und die Einheit
des Reiches unter keinen Umständen
preisgeben wird.

ob die Reparationskommission den verlangten
Aufschub bewillige, ohne die Angelegen-
heit zur Entscheidung an die Regierun-
gen zu überweisen.

Zu den angeblichen Forderungen Frankreichs.

w. Berlin, 24. Juli. Das Volkswort meldet:
An deutscher Stelle ist davon, daß Frankreich
ein Fünftel des deutschen Aktienbe-
sitzes als Pfand für unsere Zahlungen ver-
langt, nichts bekannt.

Kriegsgrüßungskurse in Frankreich.

TU Paris 24. Juli. Die französische Regierung
hatte im Kriege mit der Beschäftigung von
Waffenfabriken durch französische Offiziere
begonnen, dabei waren so gute Erfahrungen ge-
macht worden, daß diese jetzt fortgesetzt werden
sollen. Dementsprechend, der Leiter der Kriegsgrüßung,
hat einen wichtigen Posten im Waffenamt inne-
gehabt, damit beauftragt, französische Offiziere zu
beratenden Beschäftigungen zu veranlassen und dem-
entsprechende Weisungen ihnen zuteil werden zu
lassen.

Anfragen im englischen Unterhause.

Englands Befragungen. — Kein Angebot
Englands an Frankreich.

w. London, 24. Juli. Im Unterhause sagte
Robert Hornes in Erwiderung auf eine Anfrage
über die Kosten der Befestigungsarmee, daß
England an Reparationskosten bisher 54
Millionen Pfund Sterling erhalten
habe, somit entsprächen die Einnahmen ungefähr
den Befestigungskosten. Hornes fragte, ob
die britische Regierung der französischen Republik
ein Angebot gemacht habe, wonach Frankreich
seine Schulden an England erlassen
werden sollen unter der Bedingung, daß die Re-
parationsforderungen herabgesetzt
werden. Hornes verneinte diese Frage, er
könne im Augenblick den früheren Erklärungen
nichts hinzufügen. Auf die Frage: Sind somit die
in der Presse, besonders in der amerikanischen,
erschienenen Berichte unrichtig? erwiderte Hornes,
es sei besser, sich in dieser Frage nicht auf Presse-
berichte zu verlassen.

Orlando lehnt ab.

w. Rom, 24. Juli. Orlando lehnte den
ihm erteilten Auftrag, das Kabinett zu bil-
den, ab, weil die Sozialisten sowohl, wie die
katholische Volkspartei nicht mit den Abgeordneten
der Rechten in das Kabinett eintreten wollen.
Der König empfing heute den Präsidenten der
Kammer Nicola.

oo. Bern, 24. Juli. In der heutigen Stadt-
verordnetenversammlung wurde die Beratung
über die Straßenumbenennung abermals
zur Beschlussunfähigkeit des Hauses. In

der gemeinschaftlichen Sitzung der Fraktionen am
Freitag war ein Antrag ausgearbeitet worden, der
besagte, daß die Benennungen Kaiserstraße, Kron-
prinzenstraße und Königsstraße unverändert bleiben
sollen, während die Kaiser-Wilhelmstraße in Weibel-
straße, die Mittel-Friedrichstraße in Sueststraße, die
Hohenzollernstraße in Bismarckstraße und der Kaiser-
Friedrichplatz in Rathenauplatz umbenannt werden
sollten. Dieser Antrag wurde von allen Parteien
einstimmig angenommen. Dann wurde der An-
trag des Kommunisten Steinbrücker, die
Bismarckstraße in Liebknechtstraße um-
zutaufen, mit den Stimmen der Linken und der
Polen gegen die Stimmen der Demokraten, des
Zentrums und der Deutschen Volkspartei ange-
nommen. Darauf verließen die bürger-
lichen Parteien geschlossen den Sitzungssaal
und führten die Beschlussunfähigkeit des Hau-
ses herbei. Außer der Straßenumbenennung fand die
Statistik der Stadtverordneten findet am Mittwoch
statt.

w. Magdeburg, 24. Juli. Die Magdeburgerische
Zeitung berichtet: Die Arbeitgeber im
mitteldeutschen Baugewerbe lehnten
den vom Reichs-Verein Baugewerbe-
Schiedsgericht auf Erhöhung des Stunden-
lohnes um 7 M. auf 35 M. ab. Der Bau-
arbeiterverband beschloß, sofort in allen Stäb-
ten der Provinz Sachsen und in Unstalt die Ar-
beit einzustellen.

w. Magdeburg, 24. Juli. Im benachbarten
Kandau erkrankten nach dem Genuß von
Bilgen zwei Familien, 3 Personen sind be-
reits gestorben, die übrigen scheiden in Lebens-
gefahr.

bb. Berlin, 24. Juli. Mit der Begründung, daß
eine staatspolitische Notwendigkeit vorliege, er-
nannte die Regierung laut Tagesblatt zum poli-
zeipräsidenten für die nach nicht 200 000
Einwohner zählende Stadt Halle a. d. S. den
ehemaligen Kölner Polizeipräsidenten, den Mehr-
heitssozialisten Runge.

w. Berlin, 24. Juli. Auf eine kleine Anfrage des
Landtagsabgeordneten Krieger und Gen. in der
Beschwerde über Terrorakte gegen die
Minderheiten geführt wird, antwortete der
Minister für Handel und Gewerbe, daß in den
bekannt gewordenen Fällen von Terrorisierung
nichtorganisierten oder andersorganisierten Minder-
heiten die Verwaltungsbehörden angehalten sind,
auch dort, wo es sich um eine erzwungene Ent-
lassung von Arbeitern handelt, vermittelnd einzu-
greifen und unverzüglich das Eingreifen zu ver-
anlassen, um nach Möglichkeit der Wiederholung
von Terrorfällen vorzubeugen. Der Minister er-
klärt sich bereit, vorkommende spezielle Fälle von
Terrorakten nachzuprüfen.

D. London, 24. Juli. Die englischen Berg-
arbeiter und Transportarbeiter haben
das Verbrechen, die Ausfuhr von Kohlen nach
den Vereinigten Staaten zu verhin-
dern, um den amerikanischen Bergleuten nicht in
den Rücken zu fallen.

Die neuen Lohnforderungen der Bergarbeiter.

bb. Berlin, 24. Juli. Die Vertreter der
Bergarbeiter werden dem Vernehmen nach
in den morgen in Berlin beginnenden Lohn-
verhandlungen in der Arbeitsgemeinschaft
für den Ruhrbergbau eine weitere Erhö-
hung der Bergarbeiterlöhne um 60 bis 80 M.
je Schicht beantragen, nachdem erst kürz-
lich eine Lohnerhöhung um 66 Mark eintrat. Diese
neue Erhöhung der Löhne werde eine neue Ver-
teuerung der Kohlenpreise um mindestens 300
bis 350 Mark für die Tonne mit sich bringen.

7 Kinder ertrunken.

nbl. Gelsenkirchen, 25. Juli. Einen traurigen
Ausgang nahm ein Ausflug, den die ev. Goethe-
Schule in Gelsenkirchen-Schalke nach Haldern unter-
nahm. Beim Überqueren über die Lippe ten-
terte aus bisher nicht ganz aufgeklärter Ursache
ein Kahn, in dem sich etwa 20 Kinder be-
fanden. Diese stürzten alle ins Wasser, wobei
vier Knaben und drei Mädchen er-
tranken. Die übrigen wurden von einem Lehrer
und einem Bergmann unter eigener Lebensgefahr
gerettet. Es handelt sich um Kinder im Alter
von 12 bis 13 Jahren. Die Leichen konnten be-
reits geborgen werden. Das Unglück geschah nach-
mittags um 5 Uhr.

Der Kampf mit den Verbrechern Brach.

nbl. Neudorfhausen, 25. Juli. Der eine der Ver-
brecher Gebrüder Brach ist, wie im Provinz-
teil der vorliegenden Nummer schon gemeldet, er-
schossen worden. Ueber die Vorgänge dabei wird
uns noch weiter berichtet: Zwischen der Polizei
und den Verbrechern spielte sich am Sonntag
abend in Marl im Hause Raststraße 116 ein
blutiger Kampf ab. Als ihm bekannt wurde,
daß die Brüder Brach sich dort aufhielten, beschloß
die Polizei, die Polizeiaffilierten Gunke die Schutzpoli-
zei in Neudorfhausen. Diese rückte mit 20 Mann
an, umstellte das Haus und beschloß es. Die Ver-
brecher feuerten Schuß auf Schuß, wobei der
Polizeiaffilierte Gunke, der sich zu weit
vorgebaggte hatte, durch zwei Kopfschüsse getötet
wurde. Kurz darauf traf auch tödend eine
Kugel den Heinrich Brach. Sein Bruder Emil
ist geflüchtet und entkommen.

Verantwortlich: Für Politik: Ernst Henne
für Redaktion und Verlags: Will Thöner; für Anzei-
gen und sonstige Nachrichten: Theodor Pöhl; für Redak-
tion und Verlags: Will Thöner; für Druck: Will Thöner
für Anzei und Verlags: Will Thöner; für Druck: Will Thöner

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Wochum, 25. Sult.

wirtschaftlichen Gründen ist es dringend erwünscht, daß jeder Postfachkunde sein Konto bei dem Postfachamt führt, in dessen Bezirk er wohnt. Kunden am Orte des Postfachamts haben dann noch den Vorteil, von der Einrichtung der Barabhebungen von Geldbeträgen mittels Kassenhefts Gebrauch machen zu können. Die Kölner Schenkformulare dürfen auch im Verkehr mit dem Dortmunder Postfachamt benutzt werden, nachdem sie daselbst kostenlos umgedruckt worden sind.

Verienzug nach Berlin. Wie uns von einem Leser mitgeteilt wird, fand gestern vormittag die Ausgabe der Fahrkarten für den Verienzug nach Berlin statt. Die Eisenbahnverwaltung hat in für sorgfältiger Weise ganze 401 Plätze für Bochum in diesem Verienzug reserviert. Natürlich war der Andrang viel größer, als die Anzahl der Interessenten unübersichtlicher. Wie es weiter umföhrn mußte. Eine Frage an den Verkehrsverein: Ist es nicht möglich, bei der Eisenbahnverwaltung die Bedeutung der Verienzug für Bochum etwas stärker zu betonen? Wird es — bei gutem Willen und guten Worten — in absehbarer Zeit vielleicht möglich sein, die Bedeutung der Verienzug für Bochum derart zu erhöhen, daß in Sonderzügen, die über Bochum gehen, die Großstadt auch eine ihrer Bewohnerzahl angepaßte Berücksichtigung findet? Hoffen wir das Beste, lieber Leser!

Bo. Deutsch-rumänischer Versuch. Dieser Tage fluteten eine Anzahl deutsch-rumänische Absolventen des deutschen Lehrerseminars in Temeşvar, die auf einer lehrschäftigen Ferienreise durch Deutschland begriffen sind, unserer Stadt einen Besuch ab. Sie besichtigten eine Anzahl industrielle Werke und sonstige Sehenswürdigkeiten der Stadt. Abends fand eine Begrüßung statt, bei der die Gäste durch Vertreter der Stadtverwaltung willkommen geheißen wurden. Von hier fuhr die deutsch-rumänische Delegation nach Duisburg und von dort nach Düsseldorf.

nbl. Praktischer Vorschlag für die Einkteuerung. Für die Einkteuerung von Kartoffeln, Kohlen und dergl. im kommenden Herbst und Winter ist diesmal ohne Zweifel besonders viel Geld nötig. Um hierzu das nötige Geld zu haben, ist folgender Vorschlag zu empfehlen, den bei verschiedenen Betrieben in Duisburg die Arbeiter gemacht haben und der zum Teil bereits durchgeführt worden ist: Auf eine in den einzelnen Betriebsstellen aufstehende Sammelkiste legt der Arbeiter einen von ihm zu bestimmenden Betrag ein, der dann bei jeder Wohnung eingehoben wird. Beim Einkauf der Kartoffeln bildet dann dieser eingelebte Betrag einen gewissen Preiszuschlag.

*** Das Bochumer Konfektorium (Schöke) verankaltet Mittwoh, 26. d. M., abends 8 Uhr, im Parkhaus einen öffentlichen Schökeabend. Das reichhaltige Programm enthält in schöner Abwechslung Instrumental- und Vokalvorträge, sowie Rezitationen.**

2. Straßammer. Einem Krüppel waren am 22. Februar in einer heißen, dicht gefüllten Schieberhalle 500 M. aus der Tasche gestohlen worden. Der Krüppel, wie der Arbeiter Radzega dem Krüppel wiederholt in die Tasche fuhr. Er stellte ihn zur Rede und übergab ihm der Polizei. Bei der sofort vorgenommenen Durchsuhung des M. wurde das Geld nicht gefunden. Vor Gericht gab er an, er habe in den Taschen des ihm bekannten Beschäftigten nach Kigaretten gesucht. Der Beschäftigte mußte augeben, daß ihm das Geld schon früher gestohlen sein könnte. Bei dieser Sachlage konnte das Schökegericht den wegen Diebstahls wiederholte auch mit Knüttelschlag vorbestraften Radzega frei. Die von der Staatsanwaltschaft eingelebte Verurteilung blieb erfolglos.

Polizeibericht. Gestohlen wurden: aus einem Hause in der Kanalstraße in Niemeß Ausbesserung; aus einem Hause in der Elststraße ein Zinseimer; von einem Neubau in der Elststraße eine Weileitung; aus einer Schule an der Wittenstraße ein Damenband. — Festgenommen wurde ein arbeits- und wohnungsloser Burche, der im Besitze eines grünen Flügels war, den er verkaufen wollte. Er hat zugegeben, den Hut auf einer ihm unbekannten Straße einem betrunkenen Manne entwendet zu haben. Der rechtmäßige Besitzer sollte sich einfinden auf Zimmer 41 oder 42 der Polizeidirektion.

nbl. Eine holländische Gastmehnerbande ist im rheinisch-westfälischen Industriegebiet an der Arbeit. So ist in den letzten Tagen in mehreren Städten verurteilt worden, holländische gefüllte 25-Guldenstücke einzunehmen. Vor der Annahme dieser Scheine muß, zumal sie nicht jedem bekannt sein dürften, bedingend gewarnt werden. Die Fälschung ist verhältnismäßig plump ausgeführt. Das erste Wasserzeichen ist durch Preßdruck nachgemacht worden. Die Scheine tragen zumeist das Datum vom 24. April 1919.

Von einem Kuriosum

gibt die Münchener Illg. Rundschau ihren Lesern Kenntnis, indem sie schreibt: Ein kleines oberbayerisches Provinzialblatt hat seinen Lesern angekündigt, daß es ab 1. Juli den Abonnementspreis erhöhen müsse, und erklärt hierzu: „Es diene unseren verehrlichen Lesern zur Kenntnis, daß wir den Abonnementspreis auch in Naturalien entgegennehmen zu dem Verhältnispreis von 1918/14. Die Zeitung kostete damals im Vierteljahr 1,20 Mark, mit Postzusstellung 1,50 Mark. Demgemäß kann als Abonnementsbetrag auch gegeben werden: entweder 6 Pfund Weizenmehl oder 1 1/2 Pfund Schweinefleisch oder ein Pfund Butter oder 1 Pfund Schmalz oder 24 Eier.“ Dieses Zahlenpiel, welches sich auf jede Zeitung oder Zeitschrift beliebig umrechnen läßt, zeigt deutlich, wie sehr die deutsche Presse selbst gegenüber den Inlandsverhältnissen verelendet und im Bezugspreis zurückgeblieben ist. — Der Vorschlag der bayrischen Kollekten ist nicht über, aber leider nicht durchführbar. Jedenfalls zeigt die Umrechnung, wie billig die Zeitungen sind, wenn man das Abonnement an den Lebensmittelpreisen mißt.

Aus dem Landreise Bochum.

*** Niemeß, 24. Juli.** Die Volksküche ist jeden Mittwoch von 8-1/2 Uhr geöffnet.

*** Gerthe, 23. Juli.** Der Arbeiter Dieder, Gerthe, der seit einiger Zeit nicht arbeitete, verkaufte Kleiderstücke, über deren Erwerb er sich nicht ausweisen konnte. Er will sie in Dortmund von einem Unbekannten gekauft haben. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß Dieder im Verein mit seinem Kolligänger Müller eine Tour nach Hörter unternahm, um Arbeit zu suchen. Hier wurde dem Dieder von einem Heiden ein Koffer zum Transport übergeben. Müller und Dieder erbrachen diesen Koffer, beraubten ihn seines Inhalts, teilten diesen unter sich und warfen ihn in ein Kornfeld. Einige Bekleidungsstücke sind durch die Polizei Gerthe wiederhergestellt. Müller ist

1 Dollar am 24. Juli 502 Mark.
(Nach der amtlichen Berliner Notierung) „22.“ 507

Amtliche Devisenkurse. (Berlin)

Für drahtliche Auszahlungen	22. Juli	24. Juli	Höchst. bis h. G.
Holland 100 G.	13725.3	13774.7	13625.4
Belgien 100 Fr.	4019.95	4013.05	4030.08
Norwegen 100 Kr.	8544.25	8585.75	8512.30
Dänemark 100 Kr.	10911.3	10938.7	10888.6
Schweden 100 Kr.	13183.5	13216.5	13043.1
Spanien 100 Pes.	1627.05	1627.05	1627.05
England 100 Lir.	2262.15	2267.85	2237.05
Amerika 1 D.	507.85	509.14	503.63
Frankreich 100 Fr.	4254.65	4265.35	4224.70
Schweiz 100 Fr.	9597.85	9722.15	9488.10
Portugal 100 Esc.	1.36	1.49	1.53
Dtsch.-Oest. 100 Kr.	7850.10	7909.30	7776.20
Tsch.-Slow. 100 Kr.	1188.40	1031.45	1085.50
Ungarn 100 Kr.	31.96	32.04	31.96

Rhein-Wesf. Devisenmarkt.

p. Im Laufe des gestrigen Nachmittags hatte der Devisenmarkt nur wenig Geschäft aufzuweisen. Die Kurse lagen etwas schwächer. Wende schloß: Holland 1930—1940, Belgien 4000 bis 4025, Frankreich 4200—4225, England 2230 bis 2240, Newyork 498—500, Schweiz 9375—9650.

p. **Kigarettenfabrik Rintel A.-G., Düsseldorf.** In der gestrigen außerordentlichen Generalversammlung wurde die Erhöhung des Aktienkapitals um 20 auf 30 Millionen Mark beschlossen. Die neuen Aktien, die vom 1. Juli 1922 ab dividendenberechtigt sind, werden von der Deutschen Handels-A.-G. in Düsseldorf zum Nennwert übernommen. Ein Bezugsrecht für die Aktien kommt nicht in Betracht, dagegen ist die Gesellschaft selbst an dem Aufgeld, zu dem die neuen Aktien von dem Konsortium weitergegeben werden, beteiligt, wodurch ihr erhebliche Mittel zufließen werden. Nach Mitteilung der Verwaltung ist die Kapitalerhöhung notwendig, um dem Unternehmen ausreichende Betriebsmittel zuzuführen. Die Verwaltung teilt mit, daß infolge von Vorberäuren große Verluste entstanden seien, die aber zum Teil besonders durch die Ergebnisse des laufenden Jahres bedingt gefunden hätten und zum andern Teil aus dem Aufgeld bei der Kapitalerhöhung ausgeglichen werden könnten. Das erste Halbjahr des neuen Geschäftsjahres sei günstig verlaufen; auch für die zweite Hälfte des Jahres erwarte man befriedigende Ergebnisse.

*** Geldzug A.-G. für Bergbau, Bergbauische und andere industrielle Erzeugnisse.** Die ordentliche Generalversammlung, in der ein Aktienkapital von 1161000 M. vertreten war, setzte die Dividende auf 10 Prozent für die Vorzugsaktien und 7,895 Prozent für die Stammaktien fest. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurden die Herren Pieper-Kassel, Geh. Kommerzienrat P. Weimann-Wilhelm, Direktor der Landhofs-Duisburg und Generaldirektor der Westfälischen Union. Ueber die Lage der Kalkindustrie führte der Vorsitzende u. a. aus: Es ist gelungen, den Absatz nach dem Ausland zu erweitern und der heimischen Landwirtschaft beizubringen, daß eine gute Düngung die Voraussetzung für die Erhöhung der Produktionsfähigkeit ist. Dadurch hat der Absatz des Kalks infolge einer außerordentlichen Steigerung erfahren. Ohne allzu optimistisch zu sein, kann man diesen auf 11 Millionen D. für das laufende Jahr schätzen. Angesichts der Tatsache, daß es während des Krieges nicht möglich war, die Abnutzung der Werke in Ordnung zu bringen und dadurch, daß die jetzige Erneuerung dieses Anordnungsbringers nur sehr langsam ermöglicht wird, die Leistungsfähigkeit der Werke beeinträchtigt. Einen großen Teil der in Betrieb befindlichen Werke kommt dieser Umstand zu gute, als er für längere Dauer Beschäftigung gewährleistet. Angesichts der starken eiläufigen Konkurrenz ist in erster Linie Vorzugs für eine Steigerung der Produktionsfähigkeit zu treffen. Die Bilanz ist außerordentlich günstig. Geldzug konnte 3. B. 17 Millionen Mark für Bauten aufwenden, ohne das Kapital erhöhen zu müssen. — In

nach nicht gefast. Er ist etwa 1,70 Meter groß, schlank, hat dunkles Haar. In der einen (wahrscheinlich rechten) Hand fehlt der Daumen. Auf dem rechten Oberarm hat er Tätowierung, die Worte von Etabul! Der Geschäftsführer kann sich bei der Polizeidirektion Gerthe melden. — Bei dem Bergmann Bod in Garpen wurden durch Einbruch 2000 Mark und eine Geldbörse gestohlen. — Ein Unhold verurteilte in der Wähe der neuen Siedlung in Bergen eine Frau zu verewaltigen, indem er sie unter Bedrohung mit einem Dolchmesser und Zuhaken des Mundes in ein Kornfeld schlepte. Beschreibung des Täters: Etwa 28 Jahre alt, 1,75 Meter groß, schlank, Gesicht hager, kl. gelber Schurhaar, dunkelg. Hut, bräunliches Arbeitskleid, schm. Schnürschuhe, dunklen Anzug. Die bei dem Verbrechen in Hiltrop aufgestellte schwarz-weiß gestrichene Fahnenstange wurde entwendet.

te. Berne, 24. Juli. Verschiedenes. Auf der Vollmond versammlung der 20 Jahre alte Bergarbeiter Konrad Meinshausen durch herausfallende Gesteinsmassen. Die nach der Bergung des Verunglückten angeordneten Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg, da der Tod bereits eingetreten war. — Dem Betriebsführer Heinrich Peters ist in Anerkennung seiner Verdienste um das Kriegervereinswesen das Kriegervereins-Ehrenkreuz 2. und 1. Klasse verliehen worden. — Am kommenden Sonntag feiert die Evang. Gemeinde ihr Missionsfest. Inhaber einer Missionsbüchse werden gebeten, diese bei dem Bezirkspastor abzuleihen. — Die Gedächtnistafeln für unsere gefallenen evangelischen Gemeindeglieder werden jetzt fertiggestellt. Ihre Namen sollen nun eingetragen werden. Die Angehörigen der Gefallenen, sofern deren Namen nicht in dem Verzeichnis stehen, das in der Festschrift zum 25-jährigen Jubiläum der Kirche veröffentlicht wurde, werden gebeten, doch fest noch bei dem Pfarrer die nötigen Notizen abzugeben, soweit dies noch nicht geschehen ist.

Aus den Provinzen.

nbl. **Wanne, 24. Juli.** Umfangreiche Vergrabungen von allen möglichen Waren sind

der anschließenden Gewerbetreibenden der Gewerkschaften Desdemona, Kastenberg, Burggraf und Bernsdorf wurden die Abschlüsse genehmigt. Der Sitz der Gewerkschaften wird nach Hannover verlegt. Die Gewerkschaften Burggraf und Bernsdorf werden stillgelegt.

*** Berliner Wertpapierbörse vom 24. Juli.** Bei der noch immer bestehenden Unklarheit über die Moratoriumsfrage sowie bei der ungnügigen Beurteilung der Vorgänge in Bayern durch die Spekulation blieben am Devisenmarkt Schwankungen bestehen. Am Effektenmarkt fand die am Freitag so unvermittelt zum Durchbruch gekommene Aufwärtsbewegung am Montagmorgen zunächst keine Fortsetzung. Spekulation und Publikum verhielten sich wegen Unsicherheit der Devisenpreise zurückhaltend. Immerhin war die Allgemeintendenz als widerstandsfähig, im Verlauf als befestigt zu bezeichnen, wobei am Montagmarkt besonders wieder in Harzenern, die bis 3275 anogen, teilweise größere Umsätze stattfanden. Auf den anderen Märkten blieb im Gegenh hierzu eine ziemlich gleichförmige vorherrschend. Die Kursveränderungen hielten sich hier zwischen 10 und 30 Proz., wobei die Besserungen überwiegen.

Berliner Börsenkurse.

vom 24. Juli 1922.

Bankaktien	21. 7.	24. 7.	21. 7.	24. 7.
Barmer Bank	215.	213.	Elber. Braunk.	1600.
Com. u. Priv. B.	285.	285.	Elber. Farb.	750.
Darmst. Bank	272.	271.	Esch. u. Barr.	900.
Deutsche Bank	420.	420.	Essener St.	1324.
Disconto-Ges.	391.	375.	Fleisch. Schiffh.	830.
Dresdner Bank	290.	280.	Garm. Dautz.	770.
Fas. Cred. Anst.	248.50	250.	Gels. Bergw.	1325.
Reichsbank	207.	206.75	Gels. Gußstahl	850.
Braueraktien			Glas Schalk.	3800.
Boch. Viktoria	550.	555.	Goldschmidt	925.
Dortm. Aktien	750.	760.	Harp. Bergw.	2825.
Dortm. Union	800.	775.	Heckmann C.	3170.
Essen. Union	—	—	Hirsch Kupfer	830.
Harb. Lloyd	—	—	Höchst Farb.	735.
Schiffahrtsaktien			Höchst Stahlw.	1300.
Hamb. Am. Pak.	443.	449.	Humb. Masch.	585.
Nord. Lloyd	327.	325.75	Ilse Bergbau	1301.
Industriaktien			Kall. A. Schers.	1101.
Adlerwerke	491.	440.	Köln Neueness	1920.
Akkumul. Haz.	1160.	1130.	Königsberg	1760.
Allg. Elekt. Ges.	742.	759.	Köppersbusch	1760.
Anglo Guano	1690.	1760.	Lahmeyer & Co.	391.
Anmer. Guas	705.	790.	Laurahütte	2070.
Arenberg	816.	825.	Magd. Bergw.	1450.
Bad. Anilin	905.	905.	Mannesmann	1450.
Balcke Masch.	905.	905.	Mark Zement	1310.
Barop. Walz.	598.	600.	Masch. A.-N.	949.50
Bergm. Elekt.	598.	600.	Masch. Baum	1185.
Bismarckhütte	460.	460.	Mühl. Bergw.	1280.
Boch. Gels. Str.	1165.	1345.	Nation. Autom.	460.
Boch. Gußstahl	1090.	1090.	Oest. Koppel	1050.
Brunk. u. Brk.	887.	880.	Pöhlitz Bergw.	1400.
Buch. Lössen	878.	878.	Reicholz-Papier	559.
Chem. Griesh.	795.	800.	Rh. Braunkohle	1760.
Chem. Weiler	645.	650.	Rh. Stahlwerke	1820.
Chem. Ind. Ges.	2425.	2400.	Riebeck Mont.	1700.
Chem. Union	1660.	1700.	Romb. Hütte	537.
Cons. Schalk.	425.	451.	Sarodis Schmelz	705.
Daimler Mot.	1180.	1230.	Siemens Hake	1100.
D. Lux. Bergw.	2350.	2450.	Schuckert Co.	700.
Deutsche Erdöl	7400.	7400.	Schwelm. Eisen	2910.
Deutsche Kalk	695.	695.	Th. Eisen	1510.
Deutsches Masch.	2500.	2530.	Westf. Eis.	1600.
D. Schachtbau	1495.	1525.	Westf. Draht	580.
Dittrich, Walz.	5750.	5750.	Wickling Zern	1005.
Dürkopp	610.	610.	Witt. Gußstahl	2800.
Dynamit Nobel	676.	700.	Zellst. Waldhof	730.

*** Französische Kohlenpreiserhöhung.** Laut Journal des Charbonnages darf man in kurzer Zeit eine Preiserhöhung von 10—15 Franken pro Tonne Inbaurkohle erwarten. Es soll in der Tat ein Aufkommen zustande kommen, nach welchem, wie bereits berichtet, die Arbeitslöhne nicht geändert würden, die Grubenarbeiter jedoch 7 1/4 Stunden anstatt 6 1/2 Stunden arbeiten würden. Diese 1/4 Stunden Mehrarbeit würden den Kohlenbesitzer erlauben, eine Ersparnis von 10—12 Franken pro Tonne zu realisieren. Auch die deutschen Kohlen sollen im Preise um 10 Franken pro Tonne in kurzer Zeit heruntergesetzt werden. Der Verfall des „Office des Houillères“ soll bevorstehen.

hier aufgedeckt worden. Auf dem Wege vom Bahnhof zum Empfangsraum sind große Mengen Waren verschoben worden. Die Empfangsbefehligungen wurden von den Tätern gefälscht. Die Ungelegenheit wurde durch die Neffamaton eines Ballens seitens eines Geschäftshaus in Gidel aufgeklärt. Mehrere Täter und Mitwisser sind bereits in Haft genommen worden.

Dortmund, 24. Juli. Der Gardedirührer Braß erschossen. Nach einer bei der Polizeidirektion in Marl eingegangenen Meldung ist in der vergangenen Nacht der Gardedirührer Heinrich Braß in der Wälder Gegend erschossen worden. Der Verbaht über Braß' Beteiligung an der Ermordung des Gendarmen Jaskowski ist bisher nicht aufgeklärt worden.

TBO. Gladbeck, 24. Juli. Oberpräsident Gronow ist besuchte in der vergangenen Woche Niedlinghausen und den Landkreis. In dieser Woche wird er weitere westliche Städte besuchen, u. a. Vortrop und Gladbeck.

TBO. Köln, 24. Juli. Wechsel im Polizeipräsidium. Der Polizeipräsident Paul Runge wird demnächst Köln verlassen, um an anderer Stelle im Staatsdienst verwendet zu werden. Als sein Nachfolger ist der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Karl Brägel in Köln-Mitteberg in Aussicht genommen.

TBO. Bad Salzig, 24. Juli. Der Badebesuch endet sehr unter der heißen Witterung. Es wurden bisher nur 18721 Badesgäste gezählt gegen 27500 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Der Abgang der Bäder befaßt sich auf täglich rund 900.

TBO. Döhring, 24. Juli. Altershilfe der Deutsch-Amerikaner. Hier und in der Nachbarschaft weilen gegenwärtig viele Deutsch-Amerikaner zu Besuch, die natürlich weitgehende Begünstigungen und Befreiungen zu genießen. Dabei ist ihnen, wie es scheint, die Not der alten Leute am meisten zu Herzen gegangen. Sie haben den Entschluß gefaßt, nach ihrer Rückkehr in Amerika eine Disposition zu Gunsten der deutschen notleidenden Alten durchzuführen.

*** Amerikanische Anleihe.** Die Newyorker Bankfirma Carion, Sohn u. Co. hat es übernommen, eine Anleihe von 50 Millionen Mark der Stadt Sagen auf den Newyorker Markt zu bringen.

p. Kölner Getreidebörse vom 24. Juli. Bei Mangel an Angebot kamen nur einzelne Geschäfte zustande. Umföhrliche Preise wurden nicht notiert.

p. Wiener Kuxenbörse vom 24. Juli. Das Geschäft war durchaus ruhig, obgleich die Tendenz als fest anzusehen war. Von schwachen Kohnen aktien gingen zu erhöhten Preisen Graf Sienmarz um. Von mittleren und leichten Papieren wechselten Augenbrahm, Johann Deimelsberg, Heinrich Gotteslegen, Alie Haase und Karoline ihre Besitz. Größeres Geschäft entwickelte sich in linksrheinischen Aktien, von denen Merz und Wilhelm Meißner einige Tausend Mark anziehen konnten. Großes Geschäft kam in Adler-Kohle und Westö-Aktien zustande, die rund 30 Prozent gewannen. Braunkohlenwerte waren fest ohne nennenswerte Umsätze. Kalkfuge waren beschäftigt. Großes Geschäft zu steigenden Preisen war in Alexanderhall, Alie. Desdemona, Johanneshall, Siegfried 1, Bollenroba und Wilhelmshall zu verzeichnen, wogegen Siegfried und Siegfried 1 niedriger waren. In Kalk-Aktien waren bei behaupteten Kursen keine größeren Umsätze zu verzeichnen. In unnotierten Werten waren keine nennenswerten Veränderungen festzustellen.

Commerz- u. Privat-Bank Akt.-Gesellschaft.

Filiale Bochum, Wilhelmplatz 10.

Telefon Nr. 3572—3575. Telegr.-Adr. Hanscatc.

Wir sind unter Vorbehalt für

Kohlenwerte

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Adler-Aktien	540	580	Graf Schwerin	400000	420000
Admiral	90000	120000	Helene & Amal.	120000	135000
Alte Haase	—	—	Joh. Deimelsb.	150000	170000
Blankenburg	270	280	König Ludwig	10000	115000
Carl Friedrich	220	230	Löwenbrunn	240000	270000
Caroline	71000	76000	Mansfeld	2270	2340
Carous Maen.	100000	120000	Moers	70000	73000
Constant d. Gr.	750000	—	Oesapel	—	—
Diergardt	128000	135000	Schiffh. & Charl.	100000	—
Ewald	115000	120000	Tr. Trappe	51000	55000
Fr. Vog. u. Unv.	—	—	Wilmsh. Meiss.	127000	137000
Fröh. Morgens.	—	—	—	—	—
Glückaufsegen	—	—	—	—	—
Gottesgegen	90000	100000	—	—	—
Graf Bismarck	950000	100000	—	—	—

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Bruckd.-Nietl.	145000	165000	Michel	172000	185000
Düren	60000	—	Oskar Segen	107000	115000
Gute Hoffnung	—	—	Vesta	825	850
Leonhardt	175000	190000	Zukunft Akt.	—	—

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Alexandershall	54000	163000	Hilpstedt	69000	73000
Assa	105000	112000	Johanneshall	48500	55000
Bergmannsseg	235000	240000	Kaiserhof	35000	—
Burbach	390000	420000	Königshall	155000	158000
Carlshall	70000	74000	Marie	19000	22000
Carlsburg	32500	35500	Marie-Luise	19000	22000
Desdemona	103000	110000	Prinz Eugen	19000	22000
Einigkeit	97000	102000	Neumershaus.	8200	12500
Ellers	51000	55000	Neurode	41500	—
Felsenfest	72000	73500	Neustadt	340000	—
Friedrichroda	48000	50000	Oberhof	27000	28000
Fürstentum	71000	74000	Prinz Eugen	82000	—
Gebra	32000	34000	Ramsch	33000	—
Gleickauf-Sond	81000	83000	Reinhardtsbrun	32000	34000
Großh. V. Ernst	56000	—	Rothenberg	12900	13200
Guthershall	59000	63000	Salmünde	80000	—
Habighorst	37500	40000	Siegfried 1	58000	63000
Hansa-Silberb.	112000	125000	Siegl. Giesen	12000	—
Hellgenroda	22000	22500	Thüringen	40500	43000
Heimbölsch.	41000	45000	Volkenroda	103000	107000
Hiering	61500	55000	Walbeck	74000	79000
Hildesglick	—	—	Wilhelmshall	150000	160000
Hindenburg	54000	59000	Wintershall	125000	143000

Name	Käufer	Verk.	Name	Käufer	Verk.
Adlerstamm-A.	1275	1325	Krögershall-A.	730	750
Hall. Kalk-Akt.	1225	1300	Ronnenberg-A.	—	—
Heilburg-Akt.	1400	1450	Saizdethfurt-A.	—	—
Wittekind	700	775	Siegmund-A.	2450	—

Name	Käufer	Verk.
------	--------	-------

Aus Literatur und Geisteswelt.

Waldnacht.

Wie schone Reue fließt die Dämmerstunde.
Die Bäume formen sich zu schwarzen Schatten
Und hängen in die tiefe Nacht hinein.
Ein spätes Echo von der Nacht der Nacht,
Der Tannentriebe gleich einem Märchenwald.
Ein Schweigen ist wie in den hohen Dömen.
Kein Vogelruf, die Stille ist wie ein
Goldfisch in tiefen Seen zwischen Wipfeln
Und fallen Nacht hernieder in den Wäldern.
Der geistig steht von Kiefern mit umflossen.
Karl Demmel.

„Schlecht Wetter.“

Von Artur Jger.

(Nachdruck verboten.)

Auf die Dächer und Straßen der Großstadt
regnet es in feiner Regenschneise. Die Menschen
sind bis zum Hals in schäumende Gummihüllen ge-
wickelt, die meisten tragen außerdem noch den
Regenschirm über Kopf. Mühsam blicken sie
grausam, als wollten sie möglichst schnell einem
regnerischen Ziel zustreben.

Aus einem Haus kommt ein jüngerer Mann,
macht einige Schritte ins Freie, läuft schnell wie-
der in den Hausflur und schüttelt sich die Regen-
tropfen ab.

„Hast natürlich den Schirm vergessen“, sagt miß-
launig der Gatte zu seiner jungen Frau, als er
das Zimmer wieder betritt. „Es ist schiefes Wet-
ter geworden, es regnet Strichen.“

„Oh“, bedauert die Gattin langgedehnt, „und
du hast die gute Kammerglocke an. Willst du
dich nicht lieber schnell umziehen?“

„Du bist, lieber Kind“, erwidert er, „ich
komme dann nicht mehr mit dem Hut mit. Wer
kann denn aber auch denken, daß es so zum Schiefen
umkommen würde?“

Ein kurzer Gruß der Frau und dem kleinen
Kinde, und schon führt er die Treppe hinunter.
Unterwegs trifft er seinen Vereinskollegen Kappel.
„Was sagen Sie bloß zu dem elenden Drei-
wetterer?“, fragt dieser.

„Na, was soll man dazu sagen. Da können
wir unsere schöne Sandpartie nach Raasdorf ver-
werfen in den Schornstein schreiben. Donnerwetter,
was werden da die Gattinnen für Schaden haben.“

„Die Sandpartie ist schon futsch“, meint Kappel.
„Haben Sie nicht das letzte Vereinsblatt ge-
lesen? Da steht ja drin, daß wegen der plötz-
lich eingetretenen ungünstigen Witterung das
Sommerfest ausfällt. Was meinen Sie, was
meine kleinen geholt haben. Die hatten
sich doch schon auf den Fackelzug mit Stock-
tatern gefreut. Es ist aber auch 'ne Gemeinheit,
daß uns Städtchen nicht mal zu 'ne kleine Freude
gegnimmt wird.“

Der Kollege nickt bekräftigend, und beide tren-
nen sich mit einem lauten „Wahheit!“

Der Kurpark des eleganten Heilbades ist von
Regen durchdrückt. Das heftigste Wasser
haben die Kurgäste bereits genossen; sie sitzen jetzt
im Vestibül auf der Terrasse, wo sie die erste
Frühstücker einnehmen. Ein Kopfschütteln, Grinsen
und Lächeln drücken über und hinüber.

„Guten Morgen, Frau Konsul, haben Sie gut
gejagt?“

„Danke, Herr Generaldirektor. Aber was
sagen Sie zu dem Regen?“

„Schauerhaft. Wir wollten heute nach Rothen-
burg. Nun wird wieder nichts draus.“

Frau Generaldirektor, die sich nach der Früh-
stücker umgesehen hat, erhebt sich in einem der Wä-
nische, um sich in einem der Wä-
nische, die reich dekorierte Stühle von einem
zur Kleiderkammer passenden Kleide aus Seidenband-
chen umzuwickeln.

„Ist das nicht böse?“, sagte sie nach der Be-
grüßung zur Frau Konsul. Wir hatten uns alles
so schön eingestellt. Gestern Suppe, heute
Rothenburg und morgen zur Herrgottsriede. Und
nun macht einem der dumme Regen einen Strich
durch die Rechnung.“

Beethoven stirbt.

Skizze von Anna Mirgel.

(Nachdruck verboten.)

Beethoven liegt mit dem Kopf gegen das Fen-
ster und denkt an Musik und Tod. Bis der Kampf
ihn fesseln macht. O — sein Leben war ausgerei-
ben — häßlich — das fesselt ihn. Die Schmerzen
lassen wieder nach. Vielleicht ist es verflucht, an
den Tod zu denken. Er könnte noch schaffen. Und
doch — was? War es nicht besser, fest und
traumlos zu schlafen als den fünfzigjährigen
Kampf ohne Unterlaß fortzusetzen? Jeder Tod
hat Götter und Beethoven ist taub.

Wenn sie nur fortginge, diese Schwägerin, die
ihm den bitteren Tropfen in den Lebensbecher ge-
tränkt hat. O — er kann noch Jovis empfinden.
Nach heißen könnte er, wenn sein Gott es zuließe.
Was auch das? Sie sitzt da und er wird sie fesseln
lassen.

Wenn der Bruder doch gehen wollte — ihm
wäre das lieber. Seine Wege soll sich keiner an-
sehen. Na, manchmal hat er doch bemerkt in diesen
Tagen. Die Menschen, die ihn verehrten, so lange
sein Spiel für sie erklang — warum kommen sie
nicht in das Krankenzimmer, zu dem Stühlen, un-
fähig geworden? Ah, sie werden genau eigene
Sorgen im Kopf haben. Seine Wege soll sich kei-
ner bemerken.

Aber aus der Ferne ist ein Gruß gekommen.
Kleinen köstlichen Inhalt stehen auf dem Tisch.
Ein bitteres Lächeln huscht über sein Gesicht: Bald
fehlt der Becher und bald fehlt der Wein. Warum
sich gramen? Unendlich gleichgültig ist das Men-
schliche gegenüber Aufgaben der Kunst.

Der mürrische Diener schließt zur Tür. Was
Gott, der Arzt, nur keinen Nachschub mehr und
kein Wasserkrug. Auf die Füße bringt es ihn
doch immer. Wenn er nicht Musik machen und
schaffen kann, dann nur so schnell wie möglich
weg.

Der Arzt lächelt: „Alter Knabe, wir machen
es noch mal.“ Beethoven möchte es glauben und
lächelt auch. Er ist doch recht schwach. „Ach was,
sagt der Arzt, ein Umwetter liegt in der Luft
und in den Knochen, weiter nichts.“ Das ist ganz
glaubhaft. Schon schlägt der Regen an die
Fenster.

„Entsetzlich“, haucht eine Dame, deren Umfang
im umgekehrten Verhältnis zur Dichtigkeit ihrer
Selbstentfaltung steht. „Nun weiß man wieder
nicht, was man den ganzen Nachmittag anfan-
gen soll.“

O ihr Herrschaften beiderlei Geschlechts, die ihr
in euren vier Großstadtwänden oder im Karbade
den herrlicherstehenden Regen bejammert; wenn
ich ein Zauberer wäre, wolle ich euch, wenn auch
nur für eine kurze Spanne Zeit, aus Land ent-
führen. Aus freie Land, wo noch keine Kur-
und Logierhäuser und Eigenwillen stehen. Ich
führte euch in ein schmales fränkisches Dorf, wo
der alte Bauernhof sich um das bescheidene
Kirchlein scharen.

Wir treten ein ins Dorf und waten durch den
Regen. Auch die Köpfe der Männer und Kopf-
tücher der Frauen werden naß, aber Sonne,
lachende Sonne auf allen Gesichtern.

„Gott sei gedankt! Gott sei tausendmal ge-
dankt, es regnet!“ So hallt der Ruf von Hof
zu Hof. Wie ein Aufatmen geht durch ganze
Dorf. Der Boden bekommt wieder Feuchtigkeit.

„Was wir bisher hatten“, meint ein Landmann,
„das war nur ein Gipsregner, doch er bringt der
Rägen in den Boden. So hat uns der liebe
Herrgott doch noch a' guat Wetter b'fahert.“

Jetzt könnten sich die Spätkartoffeln noch er-
holen, und das Vieh bekomme wieder Futter, meint
der Bauer weiter.

Die Glocken läuten, alles strömt zum Dan-
kessdienst ins Kirchlein. Kilometerlange Wege
machen die Umwohner zum Pfarrdorf, um ihre
Dankbarkeit zu bekunden.

Nun, Frau Generaldirektor? Möchten Sie nicht
heute auf Rothenburg verzichten. Sehen
Sie, die Sie sich ja so viel mit der Wohlthätigkeit
beschäftigen, jetzt ein, daß der Dauerregen eine
Wohltat fürs ganze deutsche Land ist? Und du,
junger Vater, erkennst du jetzt, daß der Regen,
den du so gram warst, Nahrung für Tausende von
Süßlingen schafft, auch für deinen Kleinen, den
du doch so sehr liebst? Und wird nicht auch
dein Kollege Kappel sich mit dem himmlischen Naß
abfinden, wenn das Volk dadurch Kartoffeln be-
kommt? Was wollen zu Wasser gewordene Land-
partien und Fackelzüge, was will ein verschobener
Besuch Rothenburgs befehlen, wenn wir dafür die
Gewißheit eintauschen, daß Hungersnot behoben ist?

Kreuz und quer durch den Frankenwald.

Von Konrad Haumann.

Bisher habe ich es immer noch nicht glauben
wollen, daß Deutschlands Jugend auch im Som-
mer hinter'm Ofen haßt, doch kann es fast nicht
anders sein, wenn man in einer unserer schön-
sten Gebirgsabteilungen, dem Frankenwald, wäh-
rend einer mehrtägigen Wanderfahrt zur Ferien-
zeit kaum einen echten, rechten Wandersmann an-
trifft. Weder auf einem der prächtigen Höhen-
wege, da man zwischen den ernst-würdig
schauenden Gesteinen geradeaus in den Him-
mel zu wandern vermag, noch auf dunklen Wegen
im Tal, die geföhrt von schlängelnden Nadel-
wäldchen, eines der vielen Wäldchen begleitet.
Nur die Schrittmacher begegnen ihm, die sonne-
blühende Senke über der Schulter, wohl auch
Bäuerinnen, mächtige Holz- oder Futterläden auf
dem Rücken tragend; vor einem der wunderlichen
oder grauen Heiligenbilder eine Andacht auf
den Armen. Schwerfällig dahinstrotzende Ochsen-
gespanne, mit schrägig bis rechts den Anzeichen auf
dem Wagen, die lange Holzstämme von den Berg-
wäldern in die Schneidmühle fahren, überholt
er. Hierin helfen jenseits recht merkwürdige Fra-
gen an ihn, so der bei der Döbermühle im Döber-
grunde bei Tschirn, der partout wissen wollte, ob
die Döbermühle auch „ganz großes mit auf der
Kart sei.“ — In dem Nadelnadelnberg, gegen-
über der Winterleiten bei Jevern, stand urwäh-
lich ein brauner Geisbüß vor mir, dem der Schall

nur so aus den Augen sah. Groß, auf seiner
tafeln Bergende einen Menschen anzutreffen,
zeigte er freimütig aufgeschobene Schätze: einen
Berg grüner Haselnüsse, buntes Gestein, Hage-
butten, führte mich dann zu „seinen“ Haselnüs-
sen und zu „seinen“ Schätzen, die ich bewundern
musste, und war stolz, alle die Dörfer, Berge,
Wäldchen, Höhen und Geföhle der Umgebung be-
nennen zu können. Geföhlig wie er mir noch den
kurzen Felsenpfad ins Tal, und leichtfüßig, wie
seine Geisen sprang er zu diesen zurück. — Das
die Muscheln aus Menschlichem.

Nun zur Landschaft. Das uralte, sich immer
gleichbleibende und doch ewig neue Bild der Berge
ist mit seinen unendlichen Variationen. Und doch
hat die Frankenlandschaft ihr eigenes Gesicht. Das
sind die sanftgewellten ungezählten Hügel, vom
Fuß bis zum Gipfel überfüllt mit unregelmäßigen
Feldergewerten, gelben und grünen, oder bebedt
mit hochstämmigen Nadelwäldern, gründerle Wäld-
chen bildend, ein helles, erhabenes Waldmeer.
Keiner der Berge taut, alle wohlgeformt, har-
monisch ineinandergefügt. Und von jedem die-
ser Berge und Hügel erstreckt sich eine Kette von
neuem überwältigende Ausblick: im Nordwesten bis
zu den Höhenzügen des Thüringer Waldes, im
Südosten zum Fichtelgebirge, rundum das Meer
der Wäldchen und Spigen, die kaum überseh-
bare Menge der hügeligen Felder und Wiesen.

Waldhöfer, ringum umschlossen von hoch-
aufragenden Wäldern, Höhenhöfer auf Berges-
rücken im Glanz der Sonne mit weichen fichtel-
grünen Hügel, einzelne Geföhle verloren in den
wogenden Kluten der Felder, himmelsnahe Kapel-
len hoch droben umfängt von Baumgrün — das
etwa ist mit großen Strichen die Landschaft.

Dann all die meingeligen, reißlichen, und
bahrigen Dörfer, Flecken und Städte, in ihrer
Weltunterwürfigkeit, mit der ursprünglichen Bauart
ihrer Häuser, den malerischen Wäldern und Gäs-
den und ihrer bodenständigen Geföhligkeit. Da
ist Leichen, gebettet im sanften Talgeföh mit
den weiterstehenden, dunkel gäbenden Schiefer-
brücken, dann das laubere aus nur wenigen Ge-
föhlen bestehende Dörfer Brennersgrün um-
rauscht von edlen Hochwaldtannen. — Tschirn, ein
bahriges Dorf, umflutet von wogenden Felder-
fluten, zur Hälfte auf Bergesrücken teils an den
Abhängen gebaut. Weithin grüßt sein gotisches Kir-
chlein. Mächtige Holzstöbe, Haufen gewelter Wur-
zeln vor dem mit Heiligenbildern und ewigen
Kampfen, sonst schmucklosen Schwarzhölzerhäu-
sen. Das Wäldchen ausgedehnt, der schwandene Wä-
ldchen zwischen blau-weißen Dreiecken, ist
häufig zu finden. — Teufelsberg. Stolz nennt's
sich's Stadt. Weit entfernt vom blaugrauen Ber-
gen vom Rathaus. Seine niedrigen Häuser, die
hügelig geföhrt Döbermühle mit den verzie-
hlichen, und Uhrmadergeföhlen lassen eher den
Eindruck eines großen Dorfes zurück. Jevern,
mit prächtiger Kirche und eifigen inbrünftig gen
Himmel schauenden Heiligen davor. Markt-
flecken Wäldchen, langgestreckt liegt er sich an der
weiten Rodach hin; — Stadt Kronach. Wohl jeder
Frankenwaldwanderer der diese Stadt besucht, wird
überall über das mittelalterliche Burgstädtchen
sein, das sich zu Füßen des mauerumpanzerten
turmbehafteten Felsens Rosenbergs schmiegt, und mit
seinen uralten Gassenmärgern, altertümlichen Ge-
bäuden und sonigen Zeugnissen von seiner Ver-
gangenheit berichtet. Wohl einzigartig dürfte die
Ausflüge von den Bräutungen der Fels über das
rundum von Höhen umlagerte Städtchen mit sei-
nem roten Dächergerüst und den Ausgängen der
Rodach und Rodach sein.

Musik für das Volk!

Von Frank Thies.

Der Verlag J. Engelhorns Nachf., Stuttgart hat das
große Werk einer Schöpfung „Musik für das
Volk“ in Angriff genommen, die in ihrer
Art schon ein buchhändlerisches Ereignis ge-
nannt werden können. Fehlte doch auf dem Ge-
biet der Musik völlig ein Orientierungsweg für
den Laien, der, um sich in diesem gewaltigen

Landes zurechtzufinden, bisher kein Material überall
zusammenfassen mußte, ohne gerade das zu finden,
was er am nötigsten brauchte. Was sonst an ge-
schlossenen Musikbüchern besteht, ist einigermassen
veraltet oder mehr oder weniger Stichwort geblie-
ben, dient jedenfalls in keiner Weise dem oben
genannten großen Ziele einer Popularisierung der
Kunst. So werden die „Musik für das Volk“
wirklich die erste umfassende Biblio-
thek des musikalischen Wissens darstel-
len, die nicht nur in Deutschland, sondern in ganz
Europa geschaffen wurde. Die drei Bände der
Musikgeschichte, der praktischen Musiklehre und der
Verföschung von Musik und Grenzgebieten werden
in einer großen Anzahl von gut gebundenen und
geschmackvoll ausgestatteten Bänden behandelt
werden. Für die Mitarbeit sind anerkannte Män-
ner der Wissenschaft, bedeutende Theoretiker und
ausübende Künstler gewonnen worden. Die Volks-
bücher, von denen schon sieben zu dem billigen
Preise von 35 Mark das gebundene Exemplar (nur
E. T. A. Hoffmanns „Musikalische Dichtungen und
Aufsätze“ kosten 60 Mk.) auf dem Markt erschei-
nen sind, werden in rascher Folge herauskommen
und hoffentlich dazu beitragen, mit der Erschließung
zahlreicher verstreuter Quellen eine neue Verfü-
gung unserer musikalischen Kultur zu erreichen.

Die „Musiktheoretische Lektüre“
von Hermann Unger ist ein besonders glücklicher
Griff und bildet gewissermaßen die Eingangspforte
zu dem weiten musikalischen Bezirk. Mit be-
denklicher Kunst der Darstellung macht der Ver-
fasser, der geföhrt Kölner Komponist, die Grund-
gesetze musikalischen Schaffens verständlich, so daß
auch der völlig ungeschulte, der Noten unfindige
Laien sich rasch zurechtfindet. Bei den ins Ma-
schinelle getriebenen Klavierpreisen ist das über-
aus ansehnliche, mit ausgezeichneten Abbildungen
gezeichnete Buch über „Taste und Or-
gane“ von Hermann Sommer ganz besonders
zeitgemäß; ist doch die Taste wie der Kern, wie
eine wahre Volkskunst zu schaffen. Zwei wirkliche
Lehrbücher sind der „Musikalische Rechen-
riegel“ von Hans Joachim Moser und die
von Hans Hollerbach gesammelten „Musika-
lische Rechenarten“. Das erste Buch bringt eine sehr
sinnvolle Zusammenstellung der rechnerischen und be-
deutendsten Bruchstücke aus der Dichtung, ja dem
Gesetz der alten Zeiten, in denen sich die Musik
als Erlebnis widerspiegelt, von den Zeiten So-
mmer bis auf unsere Tage, und gibt so in der
originellsten Form eine musikalische Kultur-
geschichte; — das zweite, in seiner glücklichen
Mischung von Ernst und Humor, von Gemüt und
Witz, ist wie eine Momentaufnahme der Seele des
„Musikanten“. Ein besonders wertvolles Buch ist
Hermann Alberts: „Gedichte und die Mu-
sik“, denn es räumt endgültig mit dem schul-
meisterlichen, engherzigen Schlagwort vom „unmu-
sikalischen Gedichte“ auf und stellt ein für allemal
den Anteil fest, den dieser Musikgenuss an der
Entwicklung der Musik gehabt hat. — Die
Reihe der Biographien wird eröffnet durch Anton
Bruckner von Karl Grunsky, dem bekannten
Brucknerforscher. Die Zeit Bruckners dürfte nun
endgültig geklärt sein. So wird dieses mit gro-
ßer Sachkenntnis und Wärme geschriebene Buch,
dessen klare Disposition und Gründlichkeit ein
Lektoren erst, dem großen Symphoniker vieler
Freunde erwerben. Zuletzt sei der Neubearbeiter
„Musikalischen Dichtungen und Aufsätze“
von E. T. A. Hoffmann genannt, eines
der reichhaltigen Bücher, die in letzter Zeit auf
dem Markt gekommen sind, und ein schönes Den-
kmal zu Hoffmanns hundertem Geburtstag. Hier
ist alles vereinigt, was der als Künstler nicht mi-
nig der geniale Romantiker über Musik geschrieben hat,
von den berühmten musikalischen Modellen bis zu
den geradezu verblüffend zeitgemäßen musikalischen
und -ästhetischen Exkursen, die der Heraus-
geber mit großem Geschick aus der etwas verblü-
benden Umräumung musikalischer Rezensionen her-
ausgeholt hat. Die drei zuletzt erwähnten Bücher
sind auch in einer entzückend ausgestatteten Le-
bhaberausgabe in je dreihundert nummerierten Exem-
plaren mit schönen Lichtdrucken in Halbleder ge-
bunden zu haben.

Vom Vogelzehrten.

Eine Erste-Platzarbeit.

Auf dem Grabstein des deutschen Wäldchens
Wäldchen von der Vogelzehrten, unter einer Linde
in dem von einem Kreuzgang umschlossenen Gras-
hof von Würzburg, Südgarten genannt, wel-
ches Wort der andere Würzburger Dichter Max
Dautenbach über seine Frühlingsschöne aus Fran-
ken, waren einst vier lateinische Verszeilen
eingegraben, die in deutscher Uebersetzung also
lauteten:

„Wäldchen, der du im Leben der Vogelzehrten ge-
wesen,
Blume der Wohllebenheit, Mund der Pallas, du
stirbst.“

Daß die himmlische Krone nun deine Tugend
erzinge,
Spreche, wer dieses liest, deiner Erbarme sich Gott.“

Am Neunhundertachtzig zu Würzburg wurde 1843
der Grabstein erneuert, und zwar unter der An-
sicht mit einem Futtertisch versehen, aus dem
die Lebende des Dichters die ihnen gespendeten
Kornkörner holen sollten. Nach einer Sage soll
Wäldchen sterbend nämlich verfügt haben, daß auf
seinem Leichenstein täglich die Vögel gesittet und
getränkt würden und dementsprechend vier Körner
darauf angebracht wären. Das Kapitel des Stills
habe aber später diese Vogelzehrten in eine am
Festtage Wäldchen unter die Vögelherren zu ver-
teilende Anzahl von weißen Broten verwandelt.

Nun wird sich in einigen Tagen wiederum die
Lebende der Erde erfüllt haben, also das reife Korn
unter dem Eisenfagel der Schnitter fällt, um den
Menschen die notwendige Nahrung für den Wä-
ldchen zu geben. Da kann man es noch in verschie-
denen deutschen Gegenden sehen, daß man an einer
bestimmten Wäldchen der Felder ein nicht zu großes
Vogelzehrten stehen läßt: den sogenannten Vogel-

zehrten, ein Dankopfer, das noch auf germanische
Urzeiten zurückgeht. Dieser Rest der Frucht in
Bahren oder Fellen wird auch Wäldchen oder Wäld-
korn oder Wäldchen genannt. Dieses Opfer, den
Tieren dargebracht, galt eigentlich als Dank den
Göttern, die wiederum dem Feldern ihre Gnade
gaben. Wenn dem Pferde Wäldchen ein Getreide-
büßel unangemessen stehen blies, so galt die Gabe
dem Gotte selbst; desgleichen ist es ein Dank-
opfer, wenn den Wäldchen des Himmels Brotkrume
gefreut oder ein Kornbüßel ausgelegt wird. Wie
die griechische Einbildung sich die Götter geföhlig
dachte, so kennt der alte deutsche Glauben göttliche
Jungfrauen mit Schwanenfüßen; in der nord-
ischen Mythologie legen Götter ein Wäldchen,
Göttinnen ein Hahnenkleid an. In Norwegen wurde
früher am Julabend den Sperlingen ein Korn-
büßel ausgelegt. In Hessen gedachte man sogar in
zweifacher Weise dankbar mit einem Zehrten, in-
dem man zunächst den Wäldchen einmal zwei
Geschlecht von der Winterzeit geben mußte, außerdem
aber, wenn die Ernte glücklich eingebracht war,
nachts um 12 Uhr eine Garbe aus der Scheuer
warf, „damit die Engeln im Himmel davon zehren.“
In manchen Gegenden mußte dieser Vogelzehrten
der auf dem Felde stehengelassenen Wehren mit
Blumen und bunten Wäldchen geschmückt werden.
In der mecklenburgischen Gegend von Ragenow
sagte man hinsichtlich der Vogelzehrten: man läße
ihn stehen, damit der Wäldchen Futter für sein Pferd
habe“. Viel im Schaumburgischen früher der letzte
Salut unter der Sense, so stellte sich Alt und Jung
um den Erntefagel und rief lautend: „Wäldchen,
Wäldchen!“ Wäldchen erhielt sein Dankopfer. Im
Schwanner Wäldchen liegt eine alte Urkunde, in der
es nach Albert Fredebe also heißt: „Wäldchen nem-
lich die Wäldchen-Ernte geendigt, lassen die Wäldchen
auf dem letzten Stund Wäldchen ein klein Wäldchen,
oder, wie man's nennt, Sumpel Wäldchen stehen.
Denselben unangemessenen Wäldchen schätzen sie oben
dreifach zusammen und bestreuen ihn mit Wasser.
Wenn das geschah, stellen sie sich sämtlich mit
gehöhten Häuptern in einen Kreis herum, rufen
ihre eigenen aufwärts gegen den Kornbüßel, rufen
und schreien überlaut:

„So Wäldchen, so Wäldchen, du goder,
hale dir'm tolle nu woder,
hale nu Wäldchen und Dorn,
tom andern Joh dater Korn.“

